

Binnen- und außenwirtschaftliche Entwicklung Indiens

Bierbrauer, Elfriede

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bierbrauer, E. (2000). Binnen- und außenwirtschaftliche Entwicklung Indiens. *Indien - Politik, Wirtschaft, Gesellschaft*, 327-342. <https://doi.org/10.11588/ijb.2000.0.1208>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Mitglied der

Leibniz-Gemeinschaft

Binnen- und außenwirtschaftliche Entwicklung Indiens

von
Elfriede Bierbrauer

1 Binnenwirtschaft

1.1 Wirtschaftsstruktur

Die indische Wirtschaftsstruktur ist dualistisch: Eine wachsende Mittelschicht verfügt inzwischen über eine ansehnliche Kaufkraft, während die Mehrheit der indischen Bevölkerung größtenteils auf dem Lande lebt und am Wirtschaftskreislauf kaum teilnimmt. Indien verzeichnet eine deutliche Verschiebung vom primären auf den sekundären und tertiären Sektor. Auf die Landwirtschaft entfallen nur noch 28,8%, auf die Industrie 24,7% und auf den Dienstleistungsbereich bereits 46,5% des BIP. Die Schattenwirtschaft ist erheblich. Nach Schätzungen beträgt sie bis zu 50% des BIP.

Die volkswirtschaftliche Entwicklung ist in den letzten Jahren von erheblichen Wachstumsraten gekennzeichnet. Andererseits kämpft die Wirtschaft aber nach wie vor mit Strukturproblemen, die die Entwicklung negativ beeinflussen:

- Ein Bevölkerungswachstum von 1,6% kompensiert erhebliche Teile des gesamtwirtschaftlichen Leistungszuwachses. Dies führt zu hoher Arbeitslosigkeit und bedrohlicher Umweltverschmutzung.
- Nach wie vor bestehen zentralverwaltungswirtschaftliche Grundstrukturen, zahlreiche öffentliche Unternehmen sind hoch verschuldet.
- Die Infrastruktur ist stark verbesserungsbedürftig, insbesondere in der Energieversorgung und im Verkehrswesen bestehen Defizite.
- Der Ausbildungsstand von großen Teilen der Bevölkerung ist niedrig, die Alphabetisierungsquote liegt nur knapp über 50%.

1.2 Wirtschaftsentwicklung

Nach einer tiefen Krise Anfang der 90er Jahre (1991 betrug das BIP-Wachstum nur 0,4%) erlebte die indische Wirtschaft trotz aller Strukturprobleme einen beachtlichen Aufschwung.

Dank einer entschiedenen Reformpolitik der Regierung erfuhr das Land in den Jahren 1994/95¹ bis 1996/97 einen Wachstumsschub mit Steigerungsraten von über 7%. Mehr als die Asienkrise trug der nachlassende Reformeifer dazu bei, dass 1997/98 das Wachstum mit 5% deutlich geringer ausfiel. In den Haushaltsjahren 1998/99 und 1999/2000 lag das Bruttoinlandsprodukt bei knapp 6%. Dem immer noch relativ hohen Wirtschaftswachstum steht allerdings ein hohes Haushaltsdefizit von mehr als 5% als Anteil am BIP gegenüber. Rechnet man die Verschuldung der Unionsstaaten hinzu, dürfte das Haushaltsdefizit 10% des BIP ausmachen.

Das Wachstum der *Industrieproduktion* zog 1999/2000 wieder an und erreichte ein Plus von 6,2%. Besonders günstig entwickelte sich der Energiesektor, der 7,7% zulegte. Andere Infrastrukturbereiche verzeichneten wie auch im Vorjahr ein Wachstum von 2,4%. Die *Agrarproduktion*, die 1998/99 noch um 7,2% anstieg, verzeichnete im Haushaltsjahr 1999/2000 einen Rückgang von 2,2%. Mit einem Milchertrag von über 70 Mio. Tonnen hat Indien seine Position als größter Milcherzeuger der Welt noch vor den USA gefestigt. Dem Umfang nach liegt Indien auch bei der Produktion von Gemüse (hinter der VR China) und Früchten (hinter Brasilien) weltweit auf dem zweiten Rang. Allerdings sind die Verluste durch Defizite bei der Lagerung, der Kühlung und beim Transport nach wie vor erheblich. Insgesamt dürfen die erfreulichen Zahlen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der indische Agrarsektor stark witterungsabhängig ist. Auch die Produktivität ist verglichen mit internationalen Standards nach wie vor gering. Der *Dienstleistungsbereich* stieg 1999/2000 um 8,2%.

1.3 Inflation

Die Inflationsrate auf der Basis der Großhandelspreise für einen ausgewählten Warenkorb betrug 1999/2000 im Durchschnitt 3,3% und lag damit deutlich unter den Werten des Vorjahres (6,9%). Der Preisindex für Industriearbeiter lag bei nahezu 6%. Eine international vergleichbare Inflationsrate auf der Basis der Endverbraucherpreise für alle Verbrauchergruppen, die in Indien nicht ermittelt wird, dürfte schätzungsweise bei 7 bis 10% liegen.

¹Das indische Haushaltsjahr läuft vom 1. April bis zum 31. März. Die für 1999/2000 angegebenen Daten beruhen auf Schätzungen der indischen Regierung (*Economic Survey 1999-2000*) bzw. des Centre for Monitoring Indian Economy (CMIE).

Tabelle 1:
Genehmigte ausländische Direktinvestitionen in Indien (FDI)

(in Mio. IRs) ¹	1991	1992	1993	1994	1995
USA	1.858,50	12.315,00	34.618,50	34.880,90	70.543,70
Mauritius	-	-	1.242,40	5.347,40	18.084,90
Großbritannien	321,00	1.176,70	6.227,30	12.991,50	17.258,60
Korea (Rep.)	61,50	394,00	293,30	1.068,50	3.141,90
Japan	527,10	6.102,30	2.574,30	4.009,00	15.142,60
Deutschland	418,00	862,70	1.759,30	5.693,60	13.394,90
Australien	26,10	776,20	295,60	3.884,50	15.042,20
Malaysia	1,80	744,30	84,80	252,20	13.860,90
Frankreich	193,30	296,40	1.290,90	897,30	4.203,60
Niederlande	559,20	967,90	3.216,50	2.069,60	9.664,60
Summe aller Länder	5.341,10	38.875,40	88.593,30	141.871,90	320.717,20

(in Mio. IRs) ¹	1996	1997	1998	1999	Gesamt (1991-1999)
USA	100.558,70	135.698,23	35.619,60	35.751,70	461.844,82
Mauritius	23.340,20	104.278,90	24.004,67	38.030,48	221.983,34
Großbritannien	15.245,99	44.907,19	32.008,44	29.630,47	159.767,18
Korea (Rep.)	32.209,21	19.559,76	3.683,54	36.489,30	96.901,01
Japan	14.882,49	19.063,50	12.828,24	15.947,28	91.076,81
Deutschland	15.378,91	21.558,14	8.537,58	11.429,48	79.032,60
Australien	8.344,32	4.316,72	26.377,20	6.489,62	65.552,46
Malaysia	423,31	21.046,41	18.031,02	1.161,46	55.606,20
Frankreich	16.716,93	7.134,12	5.135,57	14.486,17	50.354,30
Niederlande	10.487,14	8.705,43	4.962,56	6.322,14	46.955,07
Summe aller Länder	361.468,05	548.913,47	308.135,03	283.665,34	2.097.580,79

¹ 100 Indische Rupien (IRs) entsprachen am 20. April 2000 2,29 US\$, 2,41 Euro bzw. 4,72 DM.

Quelle: Secretariat for Industrial Assistance.

2 Investitionen

2.1 Investitionsklima

Auslandsinvestitionen sind politisch willkommen. Im Februar 2000 wurden noch bestehende Restriktionen für Auslandsinvestitionen deutlich abgebaut. Damit sind Direktinvestitionen in den meisten Bereichen nicht mehr einer Genehmigung unterworfen, sondern bedürfen nur der Registrierung bei der Reserve Bank of India und können über die „automatic route“ ins Land kommen. Eine unzureichende Infrastruktur und schwierige administrative sowie finanzielle Rahmenbedingungen wirken sich jedoch nach wie vor dämpfend auf die tatsächliche Investitionstätigkeit aus. Im vergangenen Jahr kam die Regierungskrise hinzu. 1998/99 wurden Direktinvestitionen aus dem Ausland in Höhe von nur 2,5 Mrd. US\$ getätigt. In den ersten Monaten des Haushaltsjahres 1999/2000 waren es nur 1,3 Mrd. US\$. Damit erlebten die Direktinvestitionen gegenüber den Vorjahren einen regelrechten Einbruch und blieben weiter hinter den erwarteten 10 Mrd. US\$ zurück. Nach wie vor werden nur etwa 30% der beabsichtigten Investitionen auch tatsächlich realisiert.

2.2 Lage im Infrastrukturbereich

Die bestehenden Defizite speziell im Infrastrukturbereich hemmen nach wie vor das Wirtschaftswachstum, stellen aber auch eine besondere Chance für ausländische Investoren dar. Die indische Regierung wirbt hier gezielt um ausländisches Kapital.

Der wichtigste Infrastrukturbereich des Landes, der *Energiesektor*, leidet an einem wachsenden Defizit zwischen Angebot und Nachfrage. Das Defizit in der Energieversorgung beträgt im 24-Stunden-Schnitt zwischen 8 und 12% und steigt während der Hauptauslastungszeiten auf 20%. Die Folge sind häufige Stromausfälle. Die Regierungen waren sich dieses Problems durchaus bewusst und sahen in den jeweiligen Fünfjahresplänen ehrgeizige Steigerungen bei den Kapazitäten für die Stromerzeugung vor, die jedoch nie erreicht wurden. Bereits 1991 wurden acht „Fast-Track-Projekte“ aufgelegt, die privates Engagement anziehen sollten. Die Regierung versprach staatliche Garantien und effektive sowie unbürokratische Genehmigungsverfahren. Von diesen „Fast-Track-Projekten“ hat bisher freilich nur ein Projekt die Energieerzeugung voll aufgenommen. In der energiepolitischen Diskussion sind die Fast-Track-Projekte zwischenzeitlich von den elf neuen „Mega-Projekten“ im Thermal- und Wasserkraftbereich verdrängt worden. Derzeit läuft die Ausschreibung für ein erstes dieser „Mega-Projekte“.

Tabelle 2: Genehmigte und tatsächlich getätigte Investitionen 1991 bis 1998 nach Ländern (in 10 Mio. IRs)

Land	beantragt	getätigt
USA	42.609,31	6.543,03
Mauritius	18.395,29	10.575,26
Großbritannien	13.013,67	1.831,91
Japan	7.512,95	2.333,73
Deutschland	6.760,31	2.152,93
Summe aller Länder	181.291,55	53.057,51

Quelle: Secretariat for Industrial Assistance.

Wie schwierig das Engagement privater Investoren im indischen Energiesektor ist, zeigt sich auch daran, dass seit der Öffnung im Jahr 1991 nur vier bis fünf Kraftwerksprojekte, die zusammen weniger als 3.000 MW Strom erzeugen, von privaten Betreibern realisiert werden konnten. Die im Herbst 1999 wiedergewählte BJP-Regierung will die Reformen im Energiebereich weiterführen. Diese sehen u.a. vor, dass die staatlichen Energieversorger, die State Electricity Boards (SEBs), in die Bereiche Stromerzeugung, -übertragung und -verteilung aufgeteilt werden müssen. Darüber hinaus wird das nationale Verteilungsnetz, das „National Grid“, weiter ausgebaut, damit überschüssiger Strom von einem Unionsstaat in einen anderen übertragen werden kann. Die zentrale unabhängige Elektrizitätsregulierungskommission und die zentrale Power Trading Corporation haben zwischenzeitlich ihre Arbeit aufgenommen. Außerdem haben die meisten Unionsstaaten ihre Energieregulierungskommissionen u.a. zur Ausarbeitung von Stromtarifstrukturen gegründet.

Die im Energiesektor ergriffenen Reformmaßnahmen allein können keine Abhilfe bei der Energieunterversorgung schaffen. Solange solche reformerischen Maßnahmen nicht die Entschuldung der SEBs oder die Abstinenz des Staates bei der Festsetzung von Stromtarifen vorsehen, bleiben sie nur weitere Aktionen auf dem Papier.

Die Verhandlungen mit Nachbarländern wie Pakistan oder Bangladesch über Strom- oder Gaslieferungen gestalten sich schwierig.

Die bedeutendste Energiequelle in Indien ist die *Kohle*. Fast 65% der gesamten Energieerzeugung basieren auf Kohle. Indien ist der drittgrößte Kohleproduzent der Welt. Die Produktion lag 1999/2000 bei 300 Mio. Tonnen und ist damit erstmals seit der Verstaatlichung signifikant (um 1,5%) gesunken. Das Produktionsziel von 301,4 Mio. Tonnen wurde damit verfehlt. Hintergrund ist u.a., dass die Kraftwerke unter Zulieferungsproblemen zu leiden haben, da die staatliche Eisenbahn nicht über ausreichende Kapazitäten verfügt. Seit 1979 sind auch private Beteiligungen und Joint Ventures im Rahmen der Kohleförderung möglich. Die Regierung plant, die Rolle des Kohlesektors als

Hauptenergieträger auszubauen und die Kohleförderung zu einem profitablen und dynamischen Schrittmacher des industriellen Aufbaus zu machen.

Gegenstand laufender Investitionsbemühungen ist auch der *Straßenbau*. Es sollen erhebliche Anstrengungen unternommen werden, das bestehende Netz der überregionalen Straßen (National Highways) auch mit Hilfe privater Investoren, auszubauen. Die Regierung arbeitet zur Zeit daran, die Zugangsbeschränkungen für ausländische Investoren zu lockern. Das Highway-Netz ist in den letzten Jahren bereits beträchtlich erweitert worden: Während es im Zeitraum von 1947 bis zum Beginn der 90er Jahre gerade um ein Drittel auf ca. 32.000 km gewachsen ist, beträgt die Gesamtlänge der Highways heute bereits knapp 50.000 km. Dennoch ist der Zustand des Straßennetzes unbefriedigend. Mitunter müssen kleinere Straßenbauprojekte gestrichen werden, um die Verwirklichung größerer Prestigeobjekte zu ermöglichen. Zudem darf nicht vergessen werden, dass die bestehenden Fernstraßen nach westlichem Verständnis keineswegs mit Autobahnen zu vergleichen sind. Die Highways sind nur teilweise mehrspurig ausgebaut. Sie sind durch Baustellen und den mangelhaften Fahrbahnzustand größtenteils schlecht befahrbar und werden von allen Fahrzeuggattungen bis hin zu Kamel- und Ochsen gespannen genutzt. Die Verkehrsdichte ist groß, die Gefahr von Staus und Unfällen beträchtlich.

Ministerpräsident Vajpayee hat ferner erklärt, Indien durch sog. Super Highways erschließen zu wollen. Gedacht ist an den Ausbau des Golden Quadrangle, das die vier Oberzentren New Delhi, Calcutta, Chennai und Mumbai verbinden soll, der Bau einer neuen sechsspurigen Nord-Süd-, bzw. West-Ost-Verbindung durch das ganze Land sowie die Erweiterung verschiedener Ausfallstraßen in den Ballungszentren auf vier Spuren, verbunden mit neuen Brückenbauwerken und elektronischen Kontrollsystemen. Zur Finanzierung soll, neben der Beteiligung privaten Kapitals, unter anderem auf die Besteuerung von Benzin und Dieselmotorkraftstoff zurückgegriffen werden. Die Interessenverbände der Industrie setzen jedoch wenig Hoffnung darauf, dass eine Finanzierung der Straßenbauprojekte tatsächlich auf diesem Wege gesichert werden kann: nur 20% der Steuereinnahmen, die durch die Einführung der Dieselmotorkraftsteuer erwartet werden, sind für die Investition in überregionale Straßen- und Eisenbahnverbindungen vorgesehen. Die Einnahmen aus der vor zwei Jahren eingeführten Benzinsteuern sind bisher noch nicht dem Straßenbau zugute gekommen.

Die Regierung erwägt, die 1988 gegründete Nationalstraßenbehörde, die National Highways Authority of India (NHAI), mittelfristig mit der für den Straßenbau zuständigen Abteilung des Transportministeriums zusammenzulegen.

Gegenwärtig werden im Ganzen Land eine Vielzahl kleiner Straßenprojekte umgesetzt. Der Umfang der Projekte bewegt sich oftmals auf einem Niveau,

das für ausländische Investoren nicht interessant ist. Die Projekte sind auf Grund ihrer kurzen Umsetzungsdauer aber geeignet, den Nachfragestau in der Zementindustrie zu beseitigen.

Die *indische Eisenbahn* (Indian Railways - IR) verfügt über das zweitgrößte Eisenbahnnetz der Welt. Sie transportiert 4 Mrd. Passagiere im Jahr und 40% des nationalen Frachtaufkommens. Gegenwärtig leiden die indischen Eisenbahnen unter schweren strukturellen Defiziten. Das Frachtaufkommen ist 1998/99 erstmals seit 1981/82 gesunken (um ca. 2%), die Einkünfte aus dem Frachtgeschäft fielen sogar um 6,5%, während die Lohnkosten - IR ist mit 1,6 Mio. Beschäftigten der größte Arbeitgeber des Landes - um 10% stiegen.

Die Ursachen für die Krise der Eisenbahn sind seit langem verschleppte Investitionen in Streckenausbau und Effizienzsteigerungen sowie teure Prestigeprojekte, die der politischen Klientel des jeweiligen Eisenbahnministers zugute kommen. Der Anteil der Eisenbahnen an den öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur ist seit 1991 jedes Jahr kleiner geworden. IR erhält anteilmäßig weniger Unterstützung als beispielsweise Bahnen in verschiedenen europäischen Ländern. Ein entscheidendes Hemmnis für die Entwicklung der Eisenbahn ist die Quersubventionierung des Personenverkehrs durch den Frachtverkehr.

Nachdem im *Telekommunikationsbereich* 1994 begonnen worden war, den Sektor durch Teilprivatisierungen effektiver zu gestalten und für ausländische Investoren zugänglich zu machen, hat 1999 die Phase der sog. zweiten Telekommunikationspolitik begonnen. Die bisherige Quersubventionierung der Orts- durch Fern- und Auslandsgespräche soll abgebaut werden. Am 1. Mai 1999 sind neue Tarife in Kraft getreten. Ferner werden verstärkt private Anbieter zugelassen, freilich ohne dass es bislang zu einem echten Wettbewerb gekommen wäre. Die Regierung reklamiert für sich, im letzten Jahr 4,1 Mio. neue Telefonanschlüsse geschaffen und die computerunterstützte Steuerung des Telefonnetzes vorangetrieben zu haben. Die Zahl der Anschlüsse sei von 1,8 auf 2,2 Anschlüsse auf 100 Einwohner gestiegen. Für die restliche Laufzeit des 9. Fünfjahresplans (April 1999 bis März 2002) werden weitere 13 Mio. neue Anschlüsse in Aussicht gestellt. Im Mobilfunkbereich sind gegenwärtig 26 private Betreiber tätig. Da der Gesamtmarkt sich nur langsam entwickelt und die Betreiber hoch verschuldet sind, dürfte in den nächsten Jahren ein Ausleseprozess stattfinden.

3 Zahlungsbilanz

3.1 Leistungsbilanz

Die indische Leistungsbilanz verbesserte sich im Haushaltsjahr 1999/2000. Das Leistungsbilanzdefizit fiel weiter auf 3,1 Mrd. US\$, was knapp 1% des BIP ausmacht (1998/99: 4 Mrd. US\$ 4 oder 1% des BIP). Auch das Handelsbilanzdefizit sank auf 8,1 Mrd. US\$ (Handelsbilanzdefizit 1998/99: 13,2 Mrd. US\$).

Nachdem die indischen Exporte Mitte der 90er Jahre noch zweistellige Zuwachsraten erleben konnten, war 1998/99 erstmals seit der Krise 1991/92 wieder ein Rückgang zu verzeichnen (ca. 2,4%). Dabei brachen die Ausfuhren in die krisengeschüttelten asiatischen Länder besonders stark ein (-19%). Die Exporte nach Westeuropa sanken um 1%. 1999/2000 (April bis Februar) erholte sich die indische Exportwirtschaft jedoch wieder und verzeichnete Steigerungen von 12,9%. Die indischen Importe stiegen 1999/2000 um 9%. Dies ist u.a. auf die zunehmenden Gold- und Silberimporte sowie auf hohe Ölpreise zurückzuführen.

3.2 Außenhandelsbeziehungen

Größter Abnehmer indischer Waren ist nach wie vor die EU, die fast ein Viertel der indischen Exporte empfängt. Innerhalb der EU sind die Hauptmärkte für indische Waren Belgien, Großbritannien und Deutschland. Der zweitwichtigste Handelspartner Indiens nach der EU sind die USA (20% des Exportvolumens).

Die Hauptexportgüter sind Kleidung, Stoffe, Garne, Leder und Lederwaren, Edelsteine und Schmuck, Teppiche, Ingenieurwaren, außerdem Software, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Meereserzeugnisse. Indien gewinnt als Exporteur von Software weltweit zunehmend an Bedeutung.

Hinsichtlich der Importe ist die EU ebenfalls der wichtigste Partner der indischen Industrie: Ein Drittel aller Importe wird aus den EU-Staaten eingeführt. Die USA belegen mit 10% des indischen Importvolumens den zweiten Rang. Die Hauptimportgüter aus der EU sind Maschinen, Elektronik, Chemieerzeugnisse und Verkehrstechnik.

Indien unterhält mit einigen seiner asiatischen Nachbarn, wie mit Bangladesch und Sri Lanka, Freihandelsabkommen. Mit Pakistan findet ein offizieller Warenaustausch statt, der jedoch durch Schmuggel oder durch Umwege über Drittländer um etwa das Vierfache überstiegen wird. Indien, wie auch Pakistan sind Mitglieder in der SAARC (South Asian Association for Regional Cooperation), die eine asiatische Freihandelszone, South Asian Free Trade Area (SAFTA), anstreben.

3.3 Kapitalbilanz und Währungsreserven

Der Kapitalzufluss ist von 11,3 Mrd. US\$ im Rechnungsjahr 1998/99 auf schätzungsweise 8,5 Mrd. US\$ 1999/2000 zurückgegangen. Der Rückgang erklärt sich mit stark gesunkenen Direktinvestitionen sowie mit dem Nettoabfluss von Portfolioinvestitionen, geringeren Überweisungen von Auslandsindern und ausbleibenden Krediten internationaler Finanzinstitutionen als Reaktion auf die indischen Nukleartests.

Ende Dezember 1999 betrugen Indiens Währungsreserven 30 Mrd. US\$ und erreichten damit einen Höchststand (1991: 1 Mrd. US\$), mit Sonderziehungsrechten und Goldreserven sogar 32,5 Mrd. US\$. Dies entspricht dem Wert der Importe von etwa sieben Monaten 1999/2000.

3.4 Auslandsverschuldung

Die Höhe der indischen Auslandsverschuldung lag Ende 1999 bei 98,2 Mrd. US\$. Im Haushaltsjahr 1998/99 mussten 10,7 Mrd. US\$ für die Schuldendienstleistungen aufgebracht werden. Die Schuldendienstquote ist seit 1990/91 (ca. 50%) kontinuierlich stark gefallen und lag 1998/99 bei 20%. Indiens Schuldenstruktur ist nach wie vor günstig. Langfristige Verbindlichkeiten machen 94,6% aus.

4 Wirtschaftspolitik

4.1 Fiskalpolitik

Der Haushaltsentwurf für 1999/2000 ging von einem Haushaltsdefizit von 1.123 Mrd. IRs aus. Nachdem die Ausgaben jedoch weitaus stärker anstiegen als erwartet und die Einnahmen zurückblieben, lag das Budgetdefizit weit über den Planzahlen. Das Haushaltsdefizit belief sich auf ca. 7 Mrd. US\$, was nahezu 5,1% des BSP entspricht.

Angesichts dieser unbefriedigenden Haushaltslage war allgemein erwartet worden, dass der Haushaltsentwurf 2000/01 einschneidende Konsolidierungsmaßnahmen beinhalten würde. Tatsächlich legte der Finanzminister am 29. Februar 2000 jedoch einen Haushaltsentwurf vor, der auf einen breiten Konsens zielte und für keine Interessengruppe besondere Belastungen beinhaltete. Die im Entwurf enthaltenen Kürzungsvorschläge auf der Ausgabenseite, wie etwa Subventionskürzungen für bestimmte Grundnahrungsmittel und für Kerosin, stoßen bei der Opposition und einigen Mitgliedern der Regierungskoalition auf harsche Kritik. Auf der Einnahmenseite wurden wieder 100 Mrd. INR Privatisierungserlöse eingestellt, obwohl bisher dieses Ziel nur zu einem Bruchteil erreicht wurde.

Der Haushaltsentwurf sieht Einnahmen in Höhe von 2.036 Mrd. INR vor, dies entspricht gegenüber dem Haushaltsjahr 1998/99 (1.828 Mrd. INR) einer Steigerung von 11%. 21% der Einnahmen sollen aus Verbrauchssteuern fließen, 16% aus Zöllen, 12,9% aus Körperschafts- und 9% aus Einkommensteuern. Schließlich sollen dem Haushalt Mittel durch eine Kreditaufnahme in Höhe von 33% der Ausgaben sowie durch weitere Privatisierungen zugeführt werden.

Ausgaben sind in Höhe von 3.385 Mrd. INR vorgesehen, gegenüber dem Vorjahr (2.838 Mrd. INR) eine Steigerung um 19%. Zinszahlungen nehmen einen großen Teil (1.012 Mrd. INR), d.h. 30% aller Ausgaben ein. Die Zuweisungen an Unionsstaaten und -territorien betragen 27%, Verteidigungsausgaben 17%, Subventionen (Nahrungsmittel, Düngemittel, Exportförderung) 7%, Unterstützung für die Bereiche Landwirtschaft, Energie, Verkehr, Telekommunikation sowie Wissenschaft und Technik 2,1%, soziale Bereiche wie Bildung, Gesundheitsvorsorge und staatliches Fernsehen betragen 1,8%. Ein besonders starkes Wachstum weist der Verteidigungshaushalt auf, der bezogen auf die Haushaltsplanung 1999/2000 um über 28% und bezogen auf die tatsächlichen Ausgaben um über 20% wachsen soll.

Das Haushaltsdefizit wird mit 1.123 Mrd. IRs veranschlagt (1999/2000: 1.010 Mrd. IRs), was eine Steigerung von 11% bedeutet.

4.2 Außenwirtschaftspolitik

Die Außenwirtschaftspolitik der im Herbst 1999 wiedergewählten BJP-Koalition ist vom Einstieg in die „zweite Reformstufe“ geprägt. Zu nennen sind hier u.a. die Öffnung des Versicherungsmarktes, die Modernisierung und weitere Öffnung des Finanzsektors, die Reform des Unternehmensrechts sowie die weitere Aufhebung von Importbeschränkungen. Ziel war es, den Außenhandel zu fördern und das Investitionsklima zu verbessern. Allerdings sieht sich die Regierung bei diesem Bestreben häufig erheblichen Widerständen seitens der Interessenverbände und nicht selten auch aus den eigenen Reihen ausgesetzt. Die Kräfte, die die eigene Wirtschaft durch protektionistische Maßnahmen vor der ausländischen Konkurrenz schützen wollen, sind nach wie vor vorhanden.

Darüber hinaus hat Indien zwischenzeitlich sein Patentrecht den WTO-Vorgaben angepasst. Das neue Gesetz sieht zunächst eine Reform des Patentschutzes im Bereich der pharmazeutischen und agrochemischen Produkte vor. Konkret geht es um die Einrichtung eines Übergangsverfahrens, nach dem die Produktpatentanträge bis zum Jahr 2005 zunächst in einer sog. „Mailbox“ gesammelt werden. Erst mit Einführung der Produktpatente zum 1. Januar 2005 sollen diese Anträge bearbeitet und die Patente rückwirkend gewährt werden. Für die Übergangszeit sollen sog. Exklusive Vermarktungsrechte (EMR) gewährt werden. Die EMR sind aus der Sicht der ausländischen Wirtschaft ein

wichtiger Schritt, da sie den ökonomischen Effekt einer Erteilung von Produktpatenten faktisch vorwegnehmen.

Ein anderer positiver Schritt ist die weitere *Aufhebung quantitativer Importbeschränkungen* im April 2000. Für weitere 714 Produktgruppen wurden die quantitativen Beschränkungen aufgehoben. Davon begünstigt sind z.B. landwirtschaftliche Erzeugnisse, Zigaretten, Uhren, Elektronik und Baustoffe. Auch mit dieser Maßnahme erfüllt Indien WTO-Vorgaben. Allerdings will Indien heimische Produzenten, besonders die von Nahrungsmitteln, durch Verhängung von Zöllen von bis zu 150% schützen. Der Spitzenzollsatz für die meisten Endverbrauchsgüter liegt zur Zeit bei 35%. Ferner wurde die Einfuhr von gebrauchten Maschinen, zumindest jenen, die nicht älter als zehn Jahre sind, wieder ohne Lizenz ermöglicht.

Die indische Exportwirtschaft soll durch spezielle Initiativen für ausgewählte Bereiche, wie Edelsteine, Juwelen, pharmazeutische und agrochemische Produkte, Leder, Bekleidung, Seide, Kunsthandwerk und Granit, gestärkt werden. Vor dem Hintergrund der deutschen Exportstruktur könnten die deutschen Exporteure von diesen Maßnahmen indirekt profitieren. Die besonderen Initiativen sehen nämlich vor, dass Werkzeuge, Maschinen und andere Zubehöriteile für zwischen ein und drei Prozent des Exportwertes zollfrei in Indien eingeführt werden können. Auch sind Zollsenkungen bei der Einfuhr von Investitionsgütern vorgesehen. des Weiteren sollen - dem Beispiel China folgend - spezielle Wirtschaftszonen (Special Economic Zones - SEZ) eingerichtet werden, beginnend mit Pipavav im Unionsstaat Gujarat und Tuticorin in Tamil Nadu. Bestehende „Export Processing Zones“ sollen in SEZs umgewandelt werden.

Seit der Wiederwahl der BJP-Regierung im Herbst 1999 hat Indien weiterhin eine Koalitionsregierung, die sich derzeit aus mehr als zwanzig Parteien zusammensetzt. Die neue Regierung hat sich der Fortsetzung der Reformen verschrieben. Der derzeit in der parlamentarischen Diskussion befindliche Haushaltsentwurf für 2000/01 wurde gerade deshalb mit allgemeiner Enttäuschung aufgenommen. Es bestand der Eindruck, dass die Regierung stark genug sein dürfte, um harte Maßnahmen zur Konsolidierung der maroden Staatsfinanzen in Angriff zu nehmen. Die auf der Ausgabenseite vorgenommenen Erhöhungen sind jedoch unproduktiv, da sie in den Schuldendienst und die Rüstung fließen. Damit verbleiben keine Mittel, um die Infrastruktur zu verbessern.

5 Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland

5.1 Warenverkehr

Die Bedeutung Deutschlands für Indien als Außenhandelspartner ist weiterhin ungleich größer als diejenige Indiens für Deutschland. Mit einem Anteil von 4% ist Deutschland neuntgrößter Abnehmer indischer Waren, bei den Ausfuhren nach Indien (Anteil von 5%) liegt Deutschland weltweit an fünfter Stelle. Demgegenüber steht Indien für Deutschland auf Rang 30 der importierenden Länder und an 36. Stelle der Abnehmer deutscher Produkte.

Tabelle 3:
Indisch-deutscher Handel

Mio.DM	1990	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Indische Exporte	2.510 (+9,7)	3.227,3 (+20,0)	3.491,3 (+8,2)	3.602,1 (+3,2)	3.957,4 (+9,9)	4.151,4 (+4,9)	4.228,9 (+1,9)	4.147,1 (-1,9)
Indische Importe	2.731 (-10,3)	3.005,4 (+5,7)	3.341,2 (+11,2)	4.573,5 (+36,9)	4.685,2 (+2,4)	4.456,1 (-4,9)	3.872,7 (-13,1)	3.613,8 (-6,7)
Handelsvolumen	5.241	6.232,7	6.832,5	8.175,6	8.642,6	8.607,5	8.101,6	7.760,9
Gesamt	(+1,6)	(+12,7)	(+9,6)	(+19,6)	(+5,7)	(-0,4)	(-5,9)	(-4,2)
Handelsbilanz	-221	221,9	150,1	-971,4	-727,8	-304,7	356,2	533,3

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden.

Das deutsch-indische Handelsvolumen war im Gefolge der Wirtschaftsreformen von 5,1 Mrd. DM im Jahre 1991 auf 8,6 Mrd. DM Ende 1997 angewachsen, wobei die indischen Exporte 4,2 Mrd. DM und die indischen Importe 4,4 Mrd. DM erreichten. 1998 ist mit der Verlangsamung der Wirtschaftsreformen und des Wirtschaftswachstums auch das deutsch-indische Handelsvolumen zurückgegangen (5,9%). Während die indischen Exporte nach Deutschland im Jahre 1998 um knapp zwei Prozent auf 4,2 Mrd. DM stiegen, erfuhren die deutschen Ausfuhren nach Indien im gleichen Zeitraum einen Rückgang um 13,1% auf 3,8 Mrd. DM. 1998 verzeichnete Indien einen Handelsüberschuss in Höhe von 356 Mio. DM. Das schlechte Abschneiden deutscher Exporteure erklärt sich daraus, dass sie in Indien in erster Linie Maschinen und Elektronik absetzen. Der produzierende Sektor ist 1998 weniger stark gewachsen

als in den Vorjahren. Hinzu kam, dass wegen der politischen Krise Entscheidungen über große Infrastrukturprojekte zurückgestellt wurden. Dies führte in der Summe zu einer geringeren Nachfrage nach Investitionsgütern, wovon deutsche Lieferungen besonders stark betroffen waren.

1999 setzte sich der Rückgang im bilateralen Warenaustausch fort: Die deutschen Exporte nach Indien nahmen um weitere 6,7% ab und erreichten nur noch 3,6 Mrd. DM. 1999 gingen auch erstmals die indischen Exporte nach Deutschland zurück, und zwar um knapp 2%. Indien exportierte nur noch Waren im Wert von 4,1 Mrd. DM nach D. Indien konnte seinen Handelsbilanzüberschuss auf 0,5 Mrd. DM erhöhen.

Der Anteil des Handels mit Indien am deutschen Außenhandel ist 1998/99 auf 0,3% zurückgegangen (zum Vergleich: China 1,4%, Singapur 0,6%). Der Wert von 0,3% liegt unter dem indischen Anteil am Welthandel (1995: 0,6%).

Wie gegenüber den anderen Staaten der EU liegt auch der Schwerpunkt bei den indischen Exporten nach Deutschland im Bereich Textilien, Seide, Schmuckwaren, Edelsteine und Lederwaren, ungeachtet der indischen Versuche, in Bereiche wie Elektrotechnik und Maschinenbau vorzudringen. Allerdings haben die Exporte der chemischen Industrie Indiens in den vergangenen zwei Jahren durchaus zugenommen, allein im vergangenen Jahr stieg der Export chemischer Erzeugnisse um 17%. Softwareexporte nach Deutschland stiegen um 40% von 100 Mio. DM 1997/98 auf 140 Mio. DM 1998/99.

Wichtigste deutsche Ausfuhr Güter waren 1998 Maschinen (40%), chemische und pharmazeutische Produkte (15,7%), Elektrotechnik (13,3%), Fahrzeuge (5,1%), Eisen und Stahl (5,5%).

5.2 Deutsche Investitionen

Die *deutschen Direktinvestitionen*, d.h. die jährlich neu genehmigten Direktinvestitionen, in Indien verdoppelten sich 1992 und 1993, verdreifachten sich 1994 und nahezu auch 1995. Im Jahr 1996 ging die Wachstumsrate leicht zurück und 1997 stagnierte das deutsche Engagement. 1998 zeigte sich bei den deutschen Direktinvestitionen ein deutlicher Einbruch. Während 1997 noch Direktinvestitionen in Höhe von 940 Mio. DM genehmigt wurden, waren es 1998 nur noch 403 Mio. DM und 1999 540 Mio. DM.

Im Zeitraum von Januar bis Juni 1999 wurden 91 *deutsch-indische Joint Ventures* neu gegründet. 1998 betrug die Zahl der hinzukommenden Kooperationen 193. Seit 1991 formierten sich mehr als 1.700 deutsch-indische Joint Ventures. Schwerpunkte sind die Bereiche Chemie, Pharmazie, Maschinen- und Anlagenbau, Elektrotechnik sowie Software. Seit 1995 verzeichnete der Software-Bereich 28 neue deutsch-indische Kooperationen.

Tabelle 4:

Jahr	Position im Ländervergleich (Rang)	Indisch-deutsche Kooperationen	Technische Kooperationen	Finanzielle Kooperationen
1992	2	201 (13%)	119	82
1993	2	173 (12%)	98	75
1994	2	217 (12%)	121	96
1995	2	252 (11%)	123	129
1996	2	260 (11%)	110	150
1997	2	254 (11%)	95	159
1998	2	193 (11%)	85	108
1999 (Jan.-Juni)		91 (10%)	28	63

Quelle: Secretariat for Industrial Assistance (SIA).

5.3 Vertretung deutscher Wirtschaftsinteressen

Eine der zentralen Einrichtungen zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Indien und Deutschland ist die Deutsch-Indische Handelskammer. Sie besteht schon seit 1956 und ist mit über 6.000 Mitglieder die größte deutsche Kammer im Ausland. Im Hauptbüro in Mumbai, den Zweigstellen in New Delhi, Chennai, Kalkutta, Bangalore und den Verbindungsbüros in Hyderabad und Düsseldorf werden zusammen ca. 75 Mitarbeiter beschäftigt. Die Kammer in Mumbai unterhält das Indo-German Training Centre (IGTC), das praktisch orientierte Kurse im Ingenieurwesen durch das Indo-German Technical Institute (IGTI) anbietet. Letzteres wurde mit Unterstützung der Landesregierung von Baden-Württemberg gegründet.

Das IGIPS-Projekt (Indo-German Investment Promotion Services), das Anfang 2000 ausgelaufen ist, wird von einem eigenen Büro der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) mbH, Köln, in New Delhi abgelöst. Die DEG wird damit ihr Engagement in Indien ausbauen. Die erweiterte DEG-Planung für Indien umfasst u.a. Aufgaben aus dem Public-Private-Partnership-Programm (PPP). Darüber hinaus liegt die Betonung des neuen DEG-Indien-Konzeptes auf den Bereichen Infrastruktur und hier insbesondere bei den regenerativen Energien sowie Containerterminals. Die DEG will sich außerdem den Small Scale Industries und dem Dienstleistungsbereich allgemein annehmen. Wie auch bisher, wird die DEG deutsche Investoren vor Ort begleiten. In den nächsten fünf Jahren will die DEG 500 Mio. DM in Indien investieren.

Das IGEP (Indo-German Export Promotion Project) spielt seit 1988 eine wichtige Rolle bei der Förderung indischer Exporte nach Deutschland und in die Europäische Union. Seine Aktivitäten (Auswahl und Beratung geeigneter

Firmen, Seminare, Expertenvermittlung u.Ä.) konzentrieren sich auf die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen. Seine Handelsförderungsprogramme bieten praktische, auf kommerzielle Aktivitäten konzentrierte Dienste an. IGEP beruht auf einem bilateralen Übereinkommen zwischen Deutschland und Indien und wird gemeinsam vom BMZ und vom indischen Handelsministerium getragen.

5.4 Wichtige Besuche und bilaterale Begegnungen seit 1998

10. bis 11.04.2000: 14. Sitzung der Deutsch-Indischen Wirtschaftskommission unter Leitung des Bundesministers für Wirtschaft Werner Müller in Berlin

27.01-02.02.2000: Delegationsreise des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz unter Leitung von Staatssekretär Günter Eymael

05. bis 07.12.1999: Reise des Bundesratspräsidenten und Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen Prof. Dr. Kurt Biedenkopf zum Indian World Economic Summit 1999

21.08.1999 Delegationsreise des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Wirtschaftsministers des Landes Baden-Württemberg, Dr. Walter Döring, aus Anlass des „Baden-Württemberg-Tages“ nach New Delhi

07.06.1999: 13. Sitzung der Deutsch-Indischen Arbeitsgruppe Kohle

10. bis 12.02.1999: Delegation des Bayerischen Ministeriums für Finanzen, Transport und Technology mit Staatssekretär Hans Spitzner; offizielle Beteiligung an der India Engineering Trade Fair, der größten Industriemesse in Indien

26. bis 29.10.1998: Delegationsreise vom nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministerium mit Staatssekretär Bickenbach, offizielle Beteiligung an der IMME '98, der größten indischen Messe für Metall und Metallverarbeitung

23. bis 28.03.1998: Delegation vom Ministerium für Landwirtschaft mit Staatssekretär Dr. Franz-Josef Feiter, offizielle Beteiligung an zwei Landwirtschaftsmessen, der International Dairy Exposition '98 und der International Poultry Exhibition

22. bis 27.03.1998: Wirtschaftsminister Dr. Walter Döring, Baden-Württemberg, mit Delegation im Zusammenhang mit Teilnahme an technischen Symposien baden-württembergischer Unternehmen

5.5 Deutsch-indische Wirtschaftsabkommen

- Doppelbesteuerungsabkommen vom 18.03.1959 in der novellierten Fassung vom Juni 1984 (ein neues Abkommen, unterzeichnet am 19.06.1995, ist am 19.12.1996 in Kraft getreten)
- Investitionsschutzabkommen, unterzeichnet am 10.07.1995; im Juli 1998 in Kraft getreten
- Notenwechsel über den Schutz deutscher Kapitalanlagen in Indien vom 15.10.1964
- Handelsabkommen vom 31.09.1955
- Vereinbarungen über die Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen Forschung und technologischen Entwicklung von 1971 und 1974

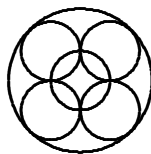
Werner Draguhn (Hrsg.)

Indien 2000

Politik
Wirtschaft
Gesellschaft

mit Beiträgen von:

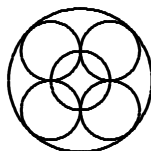
Joachim Betz
Elfriede Bierbrauer
Dirk Bronger
Julia Eckert
Sushila Gosalia
Michael von Hauff
Dagmar Hellmann-Rajanayagam
Clemens Jürgenmeyer
Heinrich Kreft
Citha D. Maaß
Sonja Majumder
Jamal Malik
Dirk Matter
Dietrich Reetz
Jakob Rösel
Hans Christoph Rieger
Dietmar Rothermund
Christian Wagner
Hans-Georg Wieck
Wolfgang-Peter Zingel



INSTITUT FÜR ASIENKUNDE
HAMBURG

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje
Satz und Textgestaltung in L^AT_EX auf Linux: Dörthe Riedel, Wiebke Timpe
Gesamtherstellung: Zeitgemäßer Druck CALLING P.O.D., Hamburg

ISSN 1436-1841
ISBN 3-88910-239-5
Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2000



VERBUND STIFTUNG
DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Allgemeine Überseeforschung, dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut in Hamburg.

Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien.

Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die Literaturlatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde eingegeben.

Anfragen zur Asien-Literatur richten Sie bitte an die Übersee-Dokumentation (Tel.: (040) 42834 598 - Fax: (040) 42834 512).